

Hof, in den sie eintreten. Dort finden sie einen ungeheuren, laubreichen, weithin Schatten spendenden Weinstock, ferner Leoparden und viele andere überseeische Tiere, die sie lange mit Staunen betrachten. Dann sind da Mädchen und Knaben, herrlich gekleidet und wunderschön von Angesicht, die auf Leiern, Zithern und andern Instrumenten eine seltsame neue Musik machen und dazu singen, so dass die beiden Hörer wunderbar ergötzt wurden. Niemand sprach ein Wort, weder die Sänger noch die beiden Ankömmlinge, sondern jene setzten ihre Musik fort, solange diese da waren, und sie blieben lange dort, konnten sich kaum entschliessen fortzugehen. 'Ich weiss nicht, Gott weiss es', sagt Salimbene, 'woher diese köstliche Zurechtung kam, da wir sie niemals vorher noch jemals nachher, noch auch eine ähnliche haben sehen können'¹. Diese Geschichte kommt einem vor wie der Traum des Venezianischen Gondoliers bei Gaudy in den Venezianischen Novellen, von dem herrlichen Garten mit den wunderschönen Mägdlein, den er später auch nicht wiederfinden kann, und von dem grimmen Don Porporinazzo, der dem Gondolier und dem Venezianischen Nobile die Köpfe abschlagen lässt, und man möchte sie gewiss für einen Traum halten, den Salimbene, weiss der Himmel wie, für Wirklichkeit gehalten hat, wenn sich nicht gleich daran eine Scene schlosse, die gewiss lebenswahr ist.

Als die beiden Minoriten den Hof verlassen haben, begegnet ihnen ein Mann, den Salimbene nicht kannte, der aber sagte, er sei aus Parma, und auf Salimbene zu schelten begann: 'Geh, du Elender, geh! In deines Vaters Hause haben viele Söldner Ueberfluss an Brod² und Fleisch, und du gehst von Tür zu Tür Brod bettelnd von denen, die es nicht haben, während du vielen Armen in Ueberfluss geben könntest. Du solltest auf dem Streitross durch Parma reiten und im Turnier die Traurigen froh machen, damit du den Damen und Spielleuten ein Schauspiel und Freude bereitetest. Denn dein Vater verzehrt sich vor Schmerz und deine Mutter verzweifelt aus Liebe zu dir fast an Gott'. Die Antwort, die Salimbene ihm gegeben haben will, hat er sich aus vielen Bibelsprüchen zurecht gemacht, er will ihn energisch zurecht gewiesen und es ihm so gegeben

1) F. 225^{c. d}, S. 44 f. 2) Mit Anspielung auf Luc. 15, 17. Ganz so kann der Parmese freilich nicht gesprochen haben, aber im wesentlichen scheint mir der Inhalt der Rede echt zu sein.